

# Psychoanalyse des Struwelpeters

Von

*Ronald A. Knox*

FALL I. *Peter . . .*, sechs Jahre, von seinen Kameraden „Struwelpeter“ genannt. Weigert sich hartnäckig, seine Haare und Fingernägel schneiden zu lassen, welche dementsprechend in erstaunlichem Maße gewachsen sind. Statt seinen Entschluß gutzuheißen oder ihm irgend zu helfen, versäumen die Eltern keine Gelegenheit, ihm ihren krankhaften Widerwillen gegen seine Entscheidung auszusprechen. Mein erster Eindruck war natürlich, daß er eigentlich ein Mädchen sein will; doch seine Hartnäckigkeit in bezug auf Nägel scheint diese Hypothese nicht zu unterstützen. Ich habe ihn vorläufig notiert als einen Fall von Nervenschock, hervorgerufen durch Granatfeuer, wobei die Kompensierung folgenden Weg gegangen sein mag: die Nägel suggerieren natürlich die Granatsplitter und das lange Haar den Schock. Andererseits ist keine positive Evidenz vorhanden, daß er jemals unter Artilleriefeuer gestanden hat. Möglicherweise ist er lediglich ein Fanatiker des Wachstums — es gibt so etwas wie Vegetative Hypertrophie. Ich habe den Eltern gesagt, daß seine Wünsche in dieser Richtung peinlichst respektiert werden müssen; das ist seine einzige Rettung.

FALL II. *Friedrich . . .*, neun Jahre. Ließ seit frühester Jugend Symptome von fälschlich sogenannter „Grausamkeit“ erkennen, indem er mit bemerkenswerter Agilität Fliegen fing und diesen dann die Flügel ausriß. Sodann schritt er zur Tötung von Vögeln fort, sowie — ein bezeichnender Charakterzug — zum Zerbrechen von Stühlen. Erst als er die Hauskatze die Treppe hinunterwarf, begannen seine Eltern zu fürchten, daß hier etwas nicht in Ordnung sei; es ist außerordentlich zu bedauern, daß sie nicht sogleich einen psychologischen Experten zu Rate gezogen haben. Denn bis zu diesem Punkt war die Perversion ja höchst einfach: ein ganz gewöhnlicher Gravitations-Komplex. Doch ein Jahr



oder zwei vor seiner Geburt war eine Tante von ihm als Augenzeugin mit knapper Not einer Aeroplan-Katastrophe entgangen, und daher ist die ganze Idee des Fliegens dem Unterbewußten des Knaben höchst abstoßend. Die Fliegen müssen ihrer Flügel beraubt werden; die Vögel, weniger leicht zu verstümmeln, müssen geradezu den Tod finden. Seine Leidenschaft stürzt sich sogar auf Stühle, weil diese ebenfalls die menschlichen Wesen vor Zubodenfallen bewahren. Eine krankhafte Neugierde seinerseits beharrt auf dem Wunsch, die Katze aviatische Experimente machen zu lassen. Darauf aber scheint jedenfalls eine plötzliche Transferenz ihn in die Richtung der Flagellomanie gedrängt zu haben. Er peitscht zuerst die Kinderfrau, Gretchen . . ., welche zusammen-